

Hoyerswerda trägt bunt

Sorbische Traditionen mal augenzwinkernd interpretiert hat die aus Hoyerswerda stammende Zürcher Designerin Kornelia Sir unter anderem mit der neuen, knallbunten T-Shirt-Kollektion ihres Labels KonTour. Einen Vorgeschmack zeigt das Shirt im Bild rechts mit dem aufgedruckten „ausgelaufenen“ sorbischen Osterei. Weitere Oberteile mit ähnlichen Motiven sind jetzt in limitierter Auflage im KonTour-Showroom im KonTour gegenüber dem Trachtenhaus Jatzkau in der Senftenberger Straße in Hoyerswerda erhältlich. Bei Interesse einfach im Trachtenhaus melden (Mo bis Fr 9-18). Die Models mit den T-Shirts werden auch auf den Bildern des KonTour-Kalenders zu sehen sein, der im Sommer erscheint und auch im Treffpunkt des Hoyerswerdaer TAGEBLATTes erhältlich sein wird. Für den Kalender hatte kürzlich ein Fotoshooting an der Krabatmühle in Schwarzkollm stattgefunden (TAGEBLATT berichtet).

Web: www.kontour.net
Foto: Torsten Kellomäki



Auf der neuen Draisine geht's bald rund

Für den Ring-Kurs um das Bergbaumuseum in Knappenrode wurde ein Spezial-Fahrzeug geliefert.

Von Mirko Kolodziej

Es sollte jemand wirklich sehr dringend im Internet-Lexikon Wikipedia die „Liste von Draisinstrecken“ ergänzen. Für Sachsen ist nämlich nicht eine einzige eingetragene, dabei kann man sich im Bergbaumuseum in Knappenrode nun schon seit acht Jahren auf gut 700 Metern mit einem solchen Hilfsfahrzeug chauffieren lassen. Die Fahrstrecke wird nun länger, denn der neue Rundkurs um die Energiefabrik ist fertig. Er ist gut 2.550 Meter lang und eine Art Überbleibsel der alten Grubenbahn, die ihr Leben als Touristenattraktion ja schon vor einem Jahrzehnt ausgedient hat.

Platz für mehr Passagiere
„Wir haben die Schienen von der alten Strecke zwischen Knappenrode und Zeißholz bekommen“, sagte gestern Klaus Jantschke vom Förderverein Lausitzer Bergbaumuseum. Der Verein hat noch dazu eine neue Draisine in Auftrag gegeben, die gestern angeliefert wurde. Das Gefährt, das man sich einmal aus Kühlungsborn heran organisiert hatte und das im Moment auf der 700-Meter-Strecke unterwegs ist, hat nämlich so seine technischen Tücken. Es war schließlich ursprünglich auch nicht unbedingt für Touristenfahrten in Knappenrode gedacht. Die Neuausschaffung



Mittels Kran wurde die aus Kringelsdorf angelieferte Draisine gestern auf's 900-Millimeter-Gleis gesetzt. Foto: Mirko Kolodziej

hingegen entspricht ganz dem Geschäftsmodell der Herstellerfirma SKM aus Kringelsdorf. „Bei uns ist jedes einzelne Erzeugnis ein Sonderstück“, erklärt SKM-Mitarbeiter

Arne Hallex. Und so ist die neue Draisine von der Spezial-Stahlbauern eben ganz speziell auf die Knappenroder Bedürfnisse zugeschnitten worden. Das gilt zum Beispiel

für die Freilaufkupplung, die dafür sorgt, dass das Auf und Ab des Handhebels zwar ordentlich in eine Kreisbewegung der Räder übersetzt wird – die Bewegung der Räder allerdings nicht zu einem Auf und Ab des Handhebels führt, wenn die Draisinen-Fahrer diesen einmal loslassen sollten. Und das ist nicht der einzige Vorteil der neuen Draisine. Auf ihr ist außerdem auch Platz für mehr Mitfahrer.

Einweihung am 17. Juni
Jetzt beginnen die Testläufe“, beschied gestern Museums-Mitarbeiterin Kathleen Hofmann. Das heißt: Fahren kann man in den nächsten Tagen erst einmal wieder nur auf dem 700-Meter-Abschnitt, während auf der restlichen Strecke, von dem jeweils gut die Hälfte alte Grubenbahn-Strecke beziehungsweise neu verlegte Altgleise sind, sowie an der neuen Maschine die Feinjustierungen laufen. So muss unter anderem dort, wo das 900-Millimeter-Gleis neuerdings das Fabrikgelände verlässt, noch ein Automatiktür eingebaut werden. In Dauernutzung gehen wird die neue Draisine zu den Fabrikfestspielern am 17. Juni. Und während gestern schon die ersten Wetten liefen, wenn denn angesichts des doch recht schweißtreibenden Handbetriebs ein Motor in das Fahrzeug eingebaut werden wird, gibt es beim Förderverein tatsächlich schon länger entsprechende Überlegungen. Als sein Chef Siegfried Körber das Vorhaben vor einem Jahr im Ortschaftsrat Knappenrode vorstellte, verriet er einen Traum. Ein Solarantrieb für die Draisine, sagte er, wäre ganz schön.

Foucault-Gymnasium begeht EU-Tag

Staatssekretär Herbert Wolff ist am Montag zu Gast in Hoyerswerda.

Hoyerswerda. Im Rahmen des siebenwöchigen EU-Tages besucht der neue Staatssekretär des Kultusministeriums, Herbert Wolff, am Montag das Foucault-Gymnasium. Von 10 bis 12 Uhr ist Wolff zu Gast. Wie die Schulleitung mitteilt, wird dem Gast die Bildungseinrichtung vorgestellt. Anschließend berichten Schüler der neunten, zehnten und elften Klassen vom kürzlich durchgeführten Schüleraustausch mit der französischen Partnerschule und der letzten Multikulturellen Woche.

Das soll wiederum den Auftakt bilden, um mit dem Staatssekretär zu europäischen Themen ins Gespräch zu kommen. Das Hoyerswerdaer Léon-Foucault-Gymnasium beteiligt sich traditionell am Europa-Tag. (red/US)

TTV-Spieler mit neuer Kleidung



Der Tischtennisverein Hoske/Wittichenau 1974 spielt in der kommenden Saison mit neuen Trikots. Kürzlich bekam der Verein für 30 Akteure neue Spielbekleidung. Ein herzliches

Dankeschön geht an die Ostsächsische Sparkasse Dresden; Christian Domanja Freie Kfz-Werkstatt in Keula und an die S-Mobil-Agentur Jens-Peter Meyer in Hoyerswerda. Foto: privat

Das Schülerecho ist ein Gemeinschaftswerk



Die Redaktion des Schülerechos. Foto: Katrin Demczenko

Seit zehn Jahren gibt es eine eigene Zeitung im Förderzentrum für Körperbehinderte in Hoyerswerda.

Von Katrin Demczenko

Vier Unterrichtsstunden reichen den vier Jungen des Förderzentrums für Körperbehinderte „Friedrich Wolf“ Hoyerswerda (FÖZ), um monatlich ihre Zeitung das „Schülerecho“, herauszubringen. Auf zwei DIN A4-Seiten berichten sie über besondere Ereignisse, die einzelne Klassenstufen oder die ganze Schule betreffen. In die April-Ausgabe haben Carsten Liebischer und seine Redaktionkollegen einen Text über die Berufsschulstufe aufgenommen. Die ältesten Schüler des FÖZ stellten ihre Trainingswohnung fertig, in der

sie jetzt regelmäßig das Staubwischen, Fensterputzen und Bettenbeziehen üben. Der Text, den Redaktionsmitglied Martin Jannasch mit Klassenkameraden über die Einweihung schrieb, erklärt unter anderem, dass die Möbel gespendet worden sind und die Schüler bei deren Aufbau halfen. Ein Ereignis der vierten Klasse wird ebenfalls in der Zeitung Platz finden. Die Schüler besuchen eine Aufführung des Polizeiorchesters Sachsen zum Thema „Sicherer Schulweg“. Den Text dazu stellen die Viertklässler zur Verfügung. Lehrer helfen bei der Gestaltung des „Schülerechos“, indem sie die Redaktion mit Fotos unterstützen. „Ohne diese Zusatzen wäre die Zeitung nicht denkbar“, erklärt die Pädagogische Unterrichtshilfe Rita Grebe, die als Redaktionsleiterin fungiert. Trotzdem haben die vier Jungredakteure noch genug zu tun. Jeden handgeschrieben gelieferten Text

müssen sie ins Schreibprogramm übernehmen. „Manchmal sind die Berichte sehr lang, so dass ich schon kürzen muss“, erklärt Paul Kirschner, der seit drei Jahren mitmacht. Bei solchen Aufgaben greife Redaktionsleiterin Rita Grebe schon mal mit einem Hinweis ein, damit die Texte eine gute Qualität erreichen.

Sonderausgabe geplant
Im nächsten Schritt wählen die Schüler Bilder aus und entwerfen Bildunterschriften. Dann setzt der 12-jährige Florian Anders das Textmaterial und die Fotos routiniert in das Publisher-Programm und bearbeitet Überschriften. „Wenn alles fertig ist, werden 25 Exemplare im Monat gedruckt“, sagt Rita Grebe, und das ist seit zehn Jahren so. Jede Klasse, das Sekretariat, die Krankenstation und die Therapeuten bekommen eine Zeitung. Eine Sonderausgabe bringt die Redaktion

zur jährlichen Schulprojektwoche heraus, denn da gibt es in jeder Klasse richterwerte Aktivitäten. Das erste Zeitungsthema 2011 war der Terroranschlag auf das World Trade Center in New York, erinnert sich Rita Grebe. „Wir begannen mit einem PC und einem Schwarz-Weiß-Drucker.“ Heute nutzt die Redaktion drei Rechner, einen Scanner, und seit dem letzten Schuljahr können wir in Farbe drucken“, erklärt die Redaktionsleiterin. Der Drucker konnte angeschafft werden, weil das „Schülerecho“ jetzt ein Ganztagsangebot ist. Die Schüler gestalten ihre Zeitung gern, denn Berichte schreiben macht Spaß. „Ich erfahre durch die Zuarbeiten viel Neues aus den anderen Klassen“, erklärt Martin Jannasch. Paul Kirschner findet vor allem die Witze gut, die manchmal im Redaktionsbriefkasten stecken. „Die werden gedruckt, und alle haben was zu lachen“, meint er.